

LEBENSWERT. INNOVATIV. UNVERWECHSELBAR

HIER. ZUHAUSE.

DAS MAGAZIN FÜR DEN LANDKREIS LUDWIGSBURG

„VIELFALT IST UNSERE STÄRKE“

Karlshöhe Ludwigsburg



„Ich wohne gerne im Landkreis Ludwigsburg, weil ich unsere schöne Barockstadt, in der ich auch aufgewachsen und zur Schule gegangen bin, als eine attraktive Stadt zum Leben empfinde, die von herrlicher Landschaft umgeben ist. Ich arbeite gerne in Ludwigsburg, weil ich gerne auf der Karlshöhe arbeite!“

Dr. Dörte Bester
Theologischer Vorstand
und Direktorin

Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg
Auf der Karlshöhe 3
71638 Ludwigsburg
Telefon : 07141 965-0
info@karlshoehe.de
www.karlshoehe.de

Die Karlshöhe ist neben ihrem am Südrand Ludwigsburgs gelegenen Stammgelände an über 20 Standorten mit Angeboten präsent. Dazu zählen Wohngruppen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, Wohn- und Beratungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen, eine therapeutische Werkstatt in Bietigheim sowie Wohn- und Freizeitangebote für Menschen mit geistiger Behinderung. Der Ambulante Pflegedienst ist neben dem Stadtgebiet auch in Remseck, Aldingen, Kornwestheim und Freiberg unterwegs. In Sachsenheim hat die Karlshöhe eine Tochterfirma, die neben Industriedienstleistungen auch das Restaurant Holderbüschle betreibt. „Vielfalt ist unsere Stärke – das ist ein Leitmotiv der Karlshöhe und in unserer komplexen Welt aktueller denn je“, sagt Dr. Dörte Bester, Theologischer Vorstand und Direktorin, Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg, und stellt die soziale Einrichtung hier vor.

Das Profil

Die Karlshöhe ist ein Diakoniewerk und damit eine von rund 30.000 bundesweiten Einrichtungen der Diakonie. Sie bietet in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen Hilfe und Unterstützung. Über 700 Fachleute setzen sich mit Erfahrung und Kompetenz dafür ein, dass über 1200 Menschen die Hilfe bekommen, die sie brauchen, und gleichzeitig so selbstständig wie möglich sind. Auf der Karlshöhe wurden von Anfang an auch Diakone – seit 1971 auch Diakoninnen – ausgebildet. Heute studieren sie zusammen mit vielen anderen in sozialen Studiengängen an der Evangelischen Hochschule.

Das Miteinander

Das Bewusstsein dafür ist gestiegen, dass das „Miteinander leben“ nicht von allein gelingt, sondern dass es den guten Willen aller und entsprechende Unterstützung braucht, damit zum Beispiel auch Menschen mit Behinderungen ganz selbstverständlich Nachbarn sein können. Inklusion und Teilhabe sind die Stichworte. Es geht darum, den Menschen mit seinen Bedürfnissen zu sehen – Wohnen, Essen, Arbeiten, Freizeit, Gesundheit.

Die Pflege

In der Pflege ist viel passiert. Der Gesetzgeber hat im Blick auf die Wohnsituation neue Standards für die Menschen in stationären Einrichtungen gesetzt, deren Umsetzung mit enormen Herausforderungen für die Träger verbunden sind. Auch die Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankungen und die ambulante Pflege wurde verbessert und damit die Entlastung von Angehörigen gestärkt. Auch die Karlshöhe bietet ambulante Pflege an.

Die Wünsche

Die Karlshöhe arbeitet seit ihrer Gründung unter dem Motto: Wo ist Not - und was ist notwendig? „So werden wir auch weiterhin in allen sozialen Fragen eine verlässliche Partnerin in der Stadt und im Landkreis sein. Wir hoffen, dass es uns gelingt, noch mehr bezahlbaren Wohnraum für die von uns betreuten Menschen zu finden“, so Dörte Bester.

Die Stiftung Karlshöhe Ludwigsburg wurde im Jahr 1876 als Kinderheim und Ausbildungsstätte am Salonwald gegründet. Seitdem kümmert sie sich um Menschen, die es im Leben schwerer haben als andere. Dabei ist eine fachkompetente und innovative Sozialeinrichtung entstanden, die Kinder- und Jugendliche, Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen, Menschen mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten und alte pflegebedürftige Menschen im Wohnen, Arbeiten, Leben und Lernen unterstützt. Das Gelände ist für alle Bürger offen, und lädt zu Gottesdiensten, Führungen, Festen, Märkten, Einkauf in den Karlshöher Läden sowie zu Begegnungen ein.

DIE BRENZ BAND

Botschafter mit handgemachter ehrlicher Musik



„Ich wohne seit 1993 in Ludwigsburg. Ich mag die himmlische Atmosphäre unter den Menschen, ein bisschen zu plaudern. Die Menschen kommen von alleine auf mich zu. Im Ganzen bin ich zufrieden mit dieser Stadt. Es macht mir Freude, solche freundlichen Menschen zu treffen. Es macht Spaß mit meinem Wanderakkordeon von Ort zu Ort zu wandern. Ich liebe das Blütenmeer am Blühenden Barock.“

Harald Schmid
(Akkordeon und Keyboard)

Die Brenz Band ist ein bunt gemischter Haufen von Musikanten. Einige sind geistig behindert, die anderen behaupten, sie seien es nicht. Die erste inklusive Band Deutschlands spielt nach 43 Jahren ihr Publikum immer noch in Grund und Boden, denn die Leidenschaft steckt an. „Als Künstler der UNESCO für den Frieden haben wir in vielen Ländern gezeigt, was Menschen mit Handicap leisten können, wenn sie gefordert und gefördert werden“, sagt Horst Tögel, Gründer der legendären Band. Er stellt sie hier vor.

Die 13 Musikanten ...

im Alter von ca. 20 bis 80 Jahren haben sich ihre Instrumente selbst ausgesucht und das Spielen auf Akkordeon, Quetsche, Dudelsack, Gitarre, Kazoo, Drehleier, Keyboard, Drums, Dulcimer, Fiddle, Bass, Mandoline, Mundharmonika weitgehend selbst beigebracht. Wir spielen learning by doing so lange, bis es halt klappt.

Die Brenz Band spielt uns in Grund und Boden ...

Die Brenz Band spielt uns in Grund und Boden... weil die Musiker vor lauter Begeisterung nicht mehr aufhören, wenn sie mal angefangen haben. Wir haben einfach Spaß an der Freud.

Alles begann damit ...

dass der kleine Italiener Salva nach einer langen persönlichen Odyssee in der damaligen Schule für Bildungsschwache (was war das für eine diskriminierende Bezeichnung?) eingeschult wurde. Er und ich als sein Lehrer konnten sich sprachlich kaum verständigen, aber Salva spielte auf seiner Knopfharmonika wilde Tarantellas aus Sizilien und sang dazu. Über die Musik haben wir zueinander gefunden. 1978 wagten wir uns zu Schulbeginn in die Ludwigsburger Fußgängerzone. Passanten blieben interessiert stehen, und immer mehr kamen dazu. Eines Tages erkundigte sich eine

Dame, „wo denn heute der Volker sei?“ Sie hatte als erste unser Anliegen verstanden: wir wollten nicht anonym „die Behinderten“ sein, „Volker“ war ein Mensch mit eigenem Gesicht und eigenem Namen. Mit diesem Ereignis war die Brenz Band gegründet und bald darauf erhielten wir erste Angebote.

Ohne die Musiker ...

wäre die Welt ein Stück ärmer. 2006 wurden wir im Hauptquartier in Paris zu Künstlern der UNESCO für den Frieden ernannt mit dem Auftrag anderen zu zeigen, was Menschen mit Behinderung leisten können, wenn sie gefordert und gefördert werden. Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet. Bei über 1000 Konzerten in Deutschland, Schweiz, Libanon, Ukraine, China, Polen, Frankreich und zuletzt Ecuador haben wir nachdenkliche und begeisterte Freunde gefunden. Unser Beispiel hat viele angesteckt: Etwa 40 Bands haben wir bei der Gründung ideell und finanziell unterstützt und wir waren maßgeblich beteiligt an inklusiven Festivals in Deutschland, der Schweiz und China. Wir arbeiten alle ehrenamtlich. Mit unseren Gagen unterstützten wir Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Libanon, die Errichtung einer Krankenstation im Tschad, eine Kapelle und ein Jugendbus in Polen und die Anschubfinanzierung für inklusive Bands in Deutschland.

Am meisten Spaß macht uns ...

wenn wir irgendwo auf der Welt mit gleichgesinnten Menschen drauflos spielen können, hoch oben im Arhölzli in den Schweizer Bergen, im Theater von Jevpatorija, in einem Hinterhof in Beirut, in einem Ostseehafen bei Wismar, bei Straßenmusik in Peking, Asperg, Ludwigsburg.

Worauf wir nicht gut verzichten können ...

Ein gutes Vesper sollte es schon sein, und dabei gute Gespräche mit freundlichen Menschen, die unser Anliegen verstanden haben.

Die Brenz Band hat einiges zu bieten.



Eine ganz besondere Auszeichnung haben wir erfahren ...

nach der Rückkehr von unserer Tournee durch Ecuador. Wir wurden eingeladen vom VfB Stuttgart, der sich vorbildlich und aktiv für Menschen mit Behinderung engagiert. Zusammen mit den Jungs von der Fraktion spielten wir im Tonstudio Bauer in einer furiosen Version die VfB-Hymne ein, die seither jedes Heimspiel im Neckarstadion eröffnet.

„Unser“ Publikum ...

gibt es eigentlich nicht. Wir spielten im Bundespräsidialamt, dem Kanzleramt, schon oft für die Landesregierung oder einflussreiche Industrielle. Aber so richtig wohl fühlen wir uns unter unserergleichen, wenn die Fans plötzlich mittanzten. Und wenn dann ein schüchternes Menschlein auf die Bühne kommt und glücklich lächelnd mit uns die Trommel schlägt: dann ist das „unser Publikum“.

Bei unseren Proben ...

haben wir vor nichts Respekt. Von Mozart bis zum Schlager probieren wir alles aus, was mit unseren Instrumenten zu uns passt (aber Mozart lieben wir über alles).

Fotos: Brenz Band

Ob im Landkreis Ludwigsburg oder in der weiten Welt ...

fühlen wir Artistes de l'Unesco pour la paix uns mit unserer handgemachten ehrlichen Musik auch als Botschafter Ludwigsburgs.

Für die Zukunft wünschen wir uns, ...

dass in einer modernen Welt der Vielfalt, Begriffe wie behindert oder nicht behindert einer vergangenen Zeit angehören. Dann haben Musikanten und alle anderen einen Namen und ein Gesicht - so wie Volker damals 1978 in der Fußgängerzone in Ludwigsburg.

Ich lebe gerne im Landkreis Ludwigsburg, weil ...

ich hier seit einem halben Jahrhundert anspruchsvolle Aufgaben und aufgeschlossene Menschen vorfinde, und wo ich gern mit Kollegen und Freunden vor allem in der Schule, der Band und im Scala Sinnvolles bewirken konnte. Und das in einer tollen, kulturell anspruchsvollen Stadt, in die ich nach einer Reise immer wieder gern zurückkehre.



Fragen an Salvatore Pugliese
(Akkordeon, Gitarre, Gesang)

Was magst du an Ludwigsburg?
Musik spielen. In der Friedenskirche spielen wir auch.

Welche Orte magst du besonders?
Am Wochenende in den Favoritepark. Ich mag gerne spazieren gehen.

Was verbindest du mit Ludwigsburg?
Die Weinlaube.

Gibt es Orte, die du besuchen möchtest?
Leute besuchen im Biergarten und im Scala spielen. Unsere Freunde.